

DER BAUMEISTER

HERAUSGEBER: PROF. Dr.-ING. e.h.
HERMANN JANSEN, Arch., BERLIN,
und STADTBAUAMTMANN
S. LANGENBERGER, Arch., MÜNCHEN

MONATSHEFTE
FÜR ARCHITEKTUR
UND BAUPRAXIS

VERLAG UND EXPEDITION:
GEORG D. W. CALLWEY
MÜNCHEN, FINKENSTRASSE 2, UND
BERLIN W. 57, KURFÜRSTENSTRASSE 8

ALLE ZUSENDUNGEN AN DEN VERLAG VON GEORG D. W. CALLWEY IN MÜNCHEN FINKENSTRASSE 2

XXIII. JAHRGANG

MAI 1925

HEFT 5

INHALT: Hauptblatt: Das Krematorium auf dem Friedhof an der Seelhorst in Hannover. Arch. Dipl.-Ing. Konrad Wittmann - Hannover — Der Waldfriedhof in Davos. Arch. Rud. Gaberel, B. S. A., Davos. □
Beilage: Ein Waldfriedhof in Davos. Von Erwin Poeschel — Bücherbesprechungen — Offene Preisausschreiben — Entschiedene Preisausschreiben. □
Tafeln: 33-36: Das Krematorium auf dem Friedhof an der Seelhorst in Hannover — 37-38: Kriegerdenkmal-Entwürfe. Arch. Friedrich und Robert Langenberger - München — 39-40: Berner Landhaus — Studie zu einem Landhaus. Arch. Maximilian Buchart - München □

Das Krematorium auf dem Friedhof an der Seelhorst in Hannover

Arch. Dipl.-Ing. Konrad Wittmann - Hannover



Giebel des Seitenflügels mit Blick zum Mittelbau — Eingang zum Versammlungsraum



Hauptansicht mit Vorfahrtsrampe

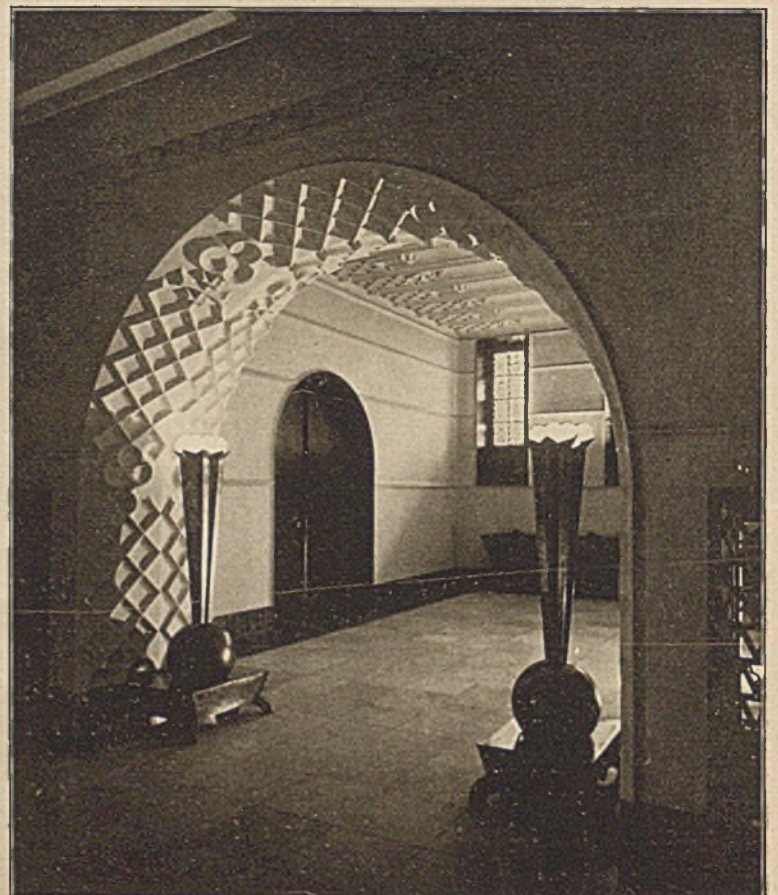
Das an Bauwerken neuen Bauwillens nicht sonderlich reiche Hannover hat jetzt in dem neuen Krematorium auf dem Seelhorst-Friedhof ein Gebäude von eigenem architektonischem Reiz erhalten. Die Inflationszeit hat freilich in die Pläne des für den Bauentwurf verantwortlichen Architekten Konrad Wittmann

hart eingegriffen, aber mit den durch sie bedingten vereinfachten Mitteln ist doch etwas Schlicht-Großes und Einheitliches entstanden.

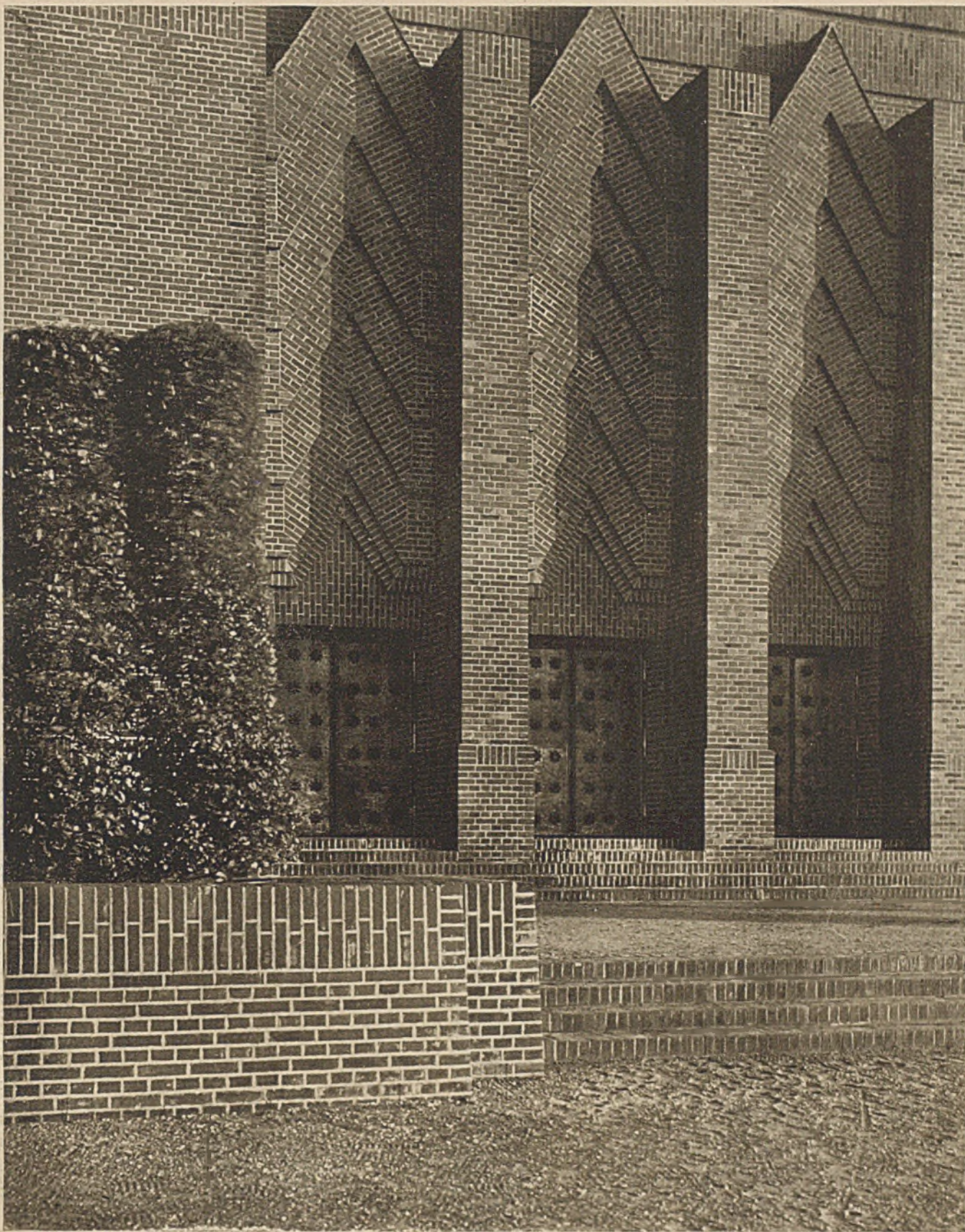
Die betonte Einfachheit des Außenbaues entspricht dem Wesen unserer Zeit, das allem Fassadentum abhold ist. Daß



Blick von der Großen Halle in den Versammlungsraum



Versammlungsraum der Großen Halle



Mittelstück der Hauptansicht mit Eingängen zur Großen Halle

man den Bau aus Backsteinen errichtete, war kein Prinzip der Sparsamkeit. Einmal gebührt der rohen Kraft des Todes kein mit Prunk überladenes Symbol und dem Schmerz kein üppiges Formenspiel; zum andern ist in der Art der Verwendung des Materials ein starker künstlerischer Wille spürbar. Schon im Mittelalter hat man den Backsteinbau als Charakteristikum unserer des Sandsteins entbehrenden norddeutschen Heimat gepflegt (wir haben in der hannoverschen Marktkirche und im alten Rathause Zeugen dieser Zeit), und wenn man sich an die durch die Backsteine gegebenen einfachen und reinen Formen hält, sind auch heute entsprechende Wirkungen erzielbar. Wie Konrad Wittmann den Hauptbau des Krematoriums, einen fast quadratischen Block, gestaltet hat: die beiden hohen Fensterreihen unter dem Dachsimis der Seitenwände, die von dicken Mauerpfeilern, die ihrerseits durch ein Fischgrätenmuster

verbunden sind, unterbrochene Fassade — das zeugt von feinem Sinn für das Materialgerechte, aus dem die starken Eindrücke des Außenbaues zu erklären sind. Sie werden auch nicht wesentlich gemindert durch die zerstörte Silhouette der ganzen Anlage, die, mit den aus Gründen der Geldknappheit niedriger gehaltenen Seitenflügeln, Kompromissen unterworfen war.

Durch die große kupferbeschlagene Tür des linken Seitenflügels tritt man in den Warteraum ein. Dieser ist absichtlich schlicht gehalten, weil er Sammlung wecken, nicht zerstreuen soll. Durch einen in die Mitte des Raumes eingeschobenen Bogen, den zwei mächtige Kandelaber flankieren, ist der Raum zweigeteilt und scheinbar stark vertieft. Der einzige Schmuck ist die Ornamentik, die die Bogenwandung wie die Decke schmückt, und zwar zum Teil in Gestalt leicht symbolischer, sakral anmutender Dreipaßformen; bunt sind in dem in Elfen-

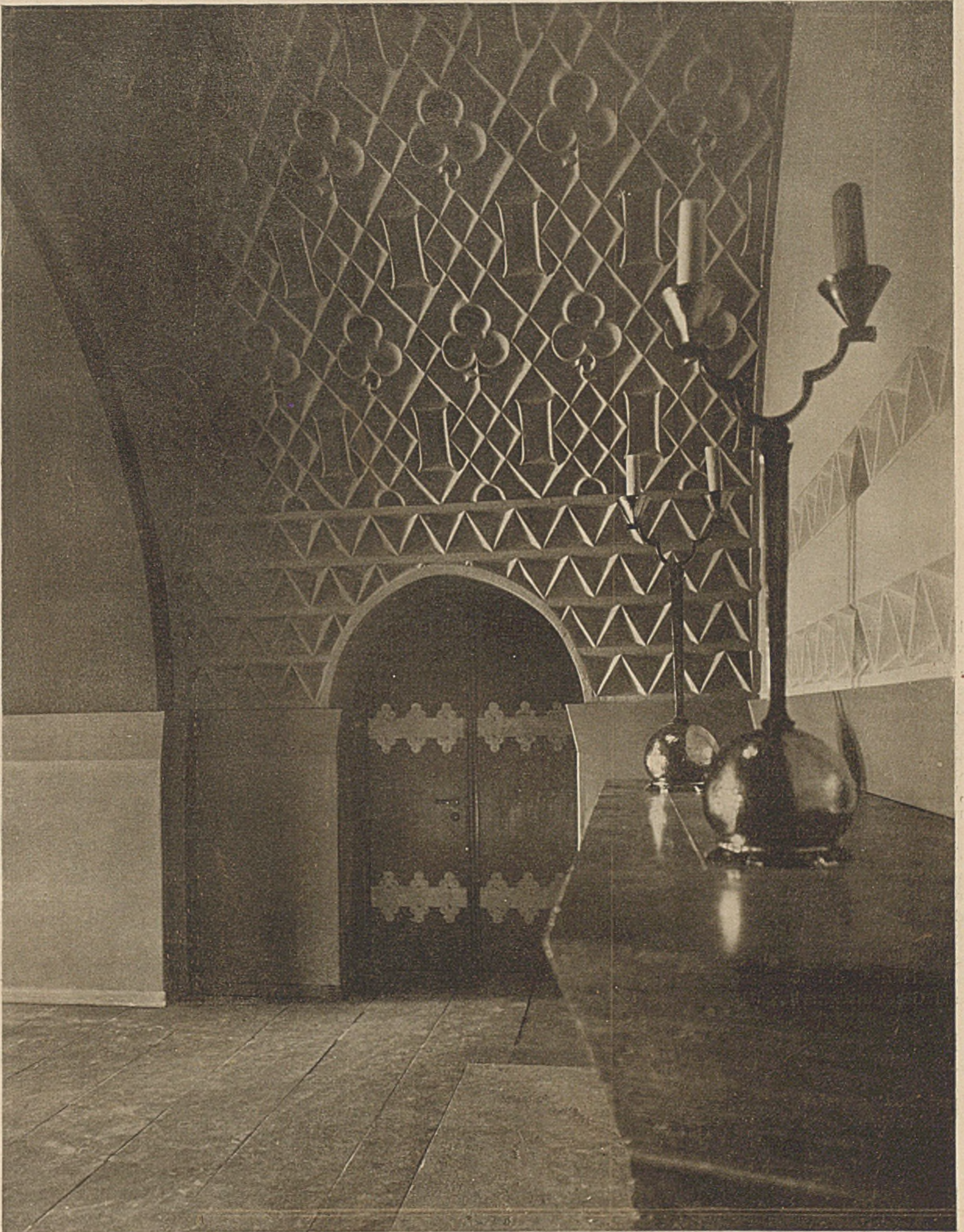


Große Halle mit Blick zum Altarraum (Versenkung mit Aufbahrung)

beinton gehaltenen Räume nur die roten Fenster- und Türleibungen und die Fenster, durch die vielfach gebrochenes Licht dumpf hereinfällt. Durch den Bogen hindurch, über ein paar Stufen, schreitet der Trauernde, von kräftiger Farblichkeit angezogen, in den großen Kapellenraum, der durch die bunten Fensterreihen hoch unter der Decke mäßig erhellt wird; sogleich gebannt von dem Licht der mächtigen zur Seite des Sarges stehenden patinierten Kandelaber. In diesem Raum herrscht die große ruhige Form schlichter Bögen, über denen die Wände schmucklos, nur in der Farbe leise von Gelb zu Purpur übergehend, sich bis an die hohen Fenster breiten. In grauem Dämmer

verliert sich die in anderthalb Meter tiefe Kassetten aufgelöste Deckenfläche. Bescheiden drängt sich hinter dem Sarge, als dem geistigen Mittelpunkt des Raumes, die von Stuckwerk netzförmig überspannte Altarnische, von diffusem bläulichen Licht von oben her in dämpfende Töne gehüllt. Nach beendeter Feier wird der Sarg in eine Versenkung hinweggenommen, sei es, daß der Tote verbrannt oder zur Erde bestattet wird.

Neben dem großen Kapellenraum ladet ein kleinerer zu ernster Versammlung. Er ist tonnenförmig, und wundervoll werden die blaugetönten, von schmalen Fenstern unterbrochenen Wölbungen, statt auf den Boden zu stoßen, von einer schlichten



Altarraum der Großen Halle

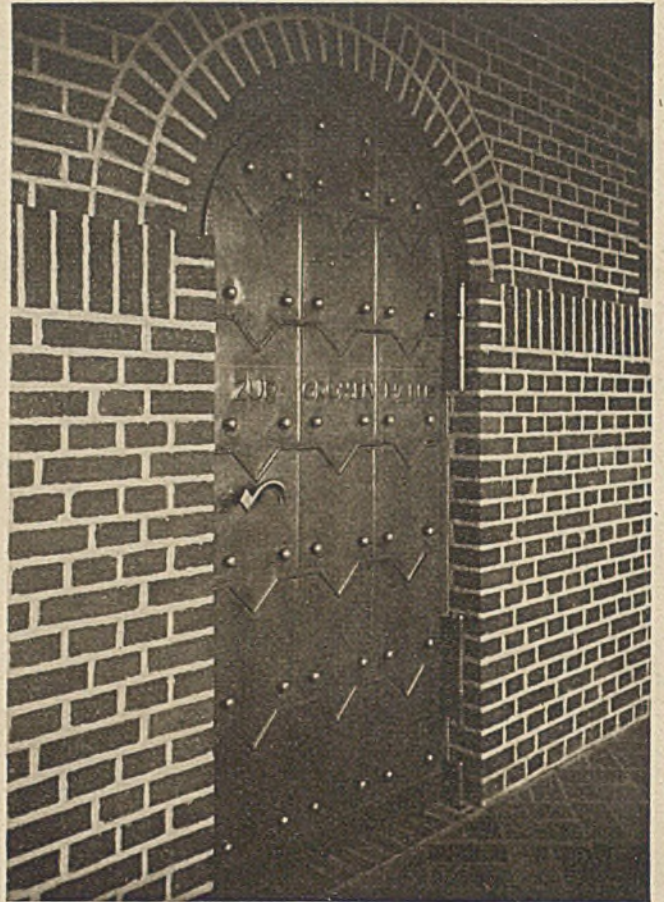
Sitzbank aufgenommen. Durch eine Reihe hängender Messingleuchter in Tellerform wird der Raum in den priesterlichen und profanen Teil getrennt. Auch hier entweicht der Sarg in eine Versenkung. Mit Recht hat der Architekt, der auch die gesamte Raumausstattung entworfen hat, auf diesen Teil der Anlage das größte Maß geistiger Kraft, wie des verfügbaren Geldes ge-

wandt. Etwas für Hannover ganz Neues konnte so entstehen: eine künstlerische Raumschöpfung mit einer überraschenden Gesamtwirkung.

Die Kellerräume des Vorderbaues enthalten die Magazine für der Verbrennung harrende Särge und die Verbrennungsanlage selbst. Eine feierliche Schlichtheit hat noch einmal der



Versammlungsraum für die Kleine Halle



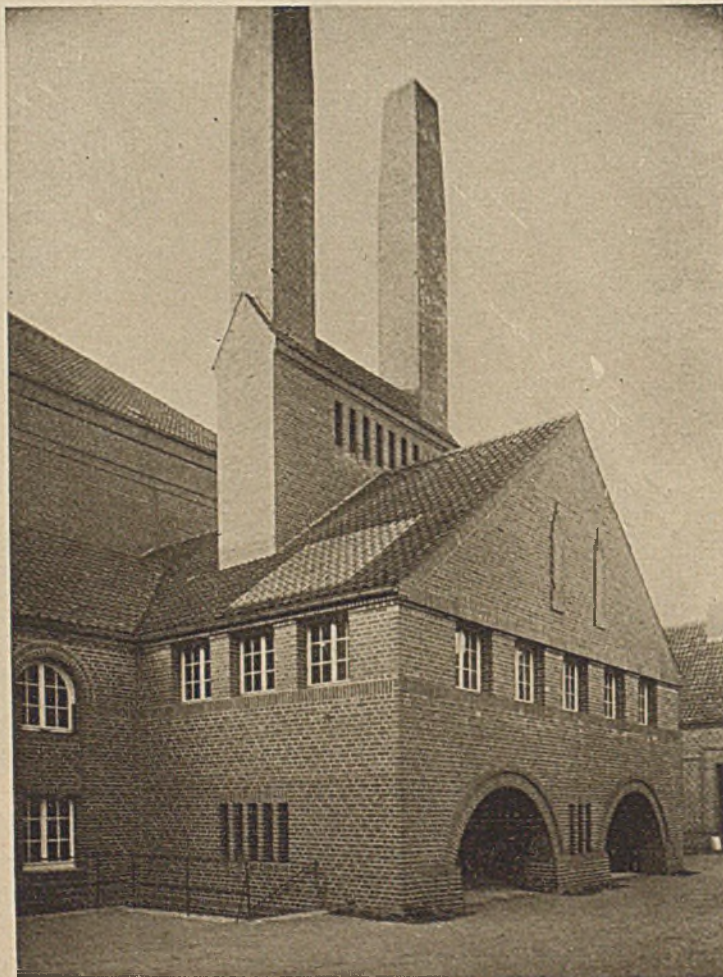
Kupferbeschlagene Türe zum Versammlungsraum

kleine Raum, von dem aus die Särge auf eisernem Wagen in den von kupferüberzogenen Türen geschlossenen Schlund des alles Irdische in Staub auflösenden Ofens geschoben werden. In einem niedrigeren und ganz einfachen, von dem vorderen Teil des Gebäudes durch einen Hof getrennten Hinterbau sind die der Aufbewahrung der Leiche dienenden Einzelzellen, eine große Zelle für infektiöse Leichen, ein Obduktionsraum mit Arztzimmer, ein Desinfektionsraum u. a.

Nicht ohne Einfluß auf die Außenerscheinung des Bauwerkes ist die zu diesem führende tiefe und breite Allee, die den Blick lenkt auf die großen Formen der kräftig gegliederten Hauptfassade. Dieser Eindruck des Massigen und Geschlossenen bestätigt

sich im Innern, in dem das Auge nicht zwischen tausend Einzelheiten hin und her springt, sondern auf klargegliederte Gruppen gesammelt wird. Hierin hat Wittmann eine sakrale Raumstimmung geschaffen, trotzdem nichts an herkömmlichen Kirchenbaustil erinnert, die selbst den ergreift, der zunächst über die Neuartigkeit der Formung erstaunt ist. Vor allem wurde

durch die Einordnung und Verglasung der Fenster jene Entrücktheit von der Außenwelt gewonnen, die dieser Bau bewirkt. Bei aller Rücksicht auf die große Form ist dabei der sakrale Ton bis ins kleinste Detail durchgehalten; die Stuckornamente haben zum Beispiel lose kirchliche Beziehungen. Immer aber greift das Große und das Kleine ineinander. Dr. Kurt Voß.



Blick in den Hof (Wagenhalle mit darüber liegendem Pflanzenraum)



Der Waldfriedhof von Davos

Arch. RUDOLF GABEREL, B.S.A., Davos



Blick von Südosten nach dem Haupteingang



Blick von Nordwesten nach dem Haupteingang



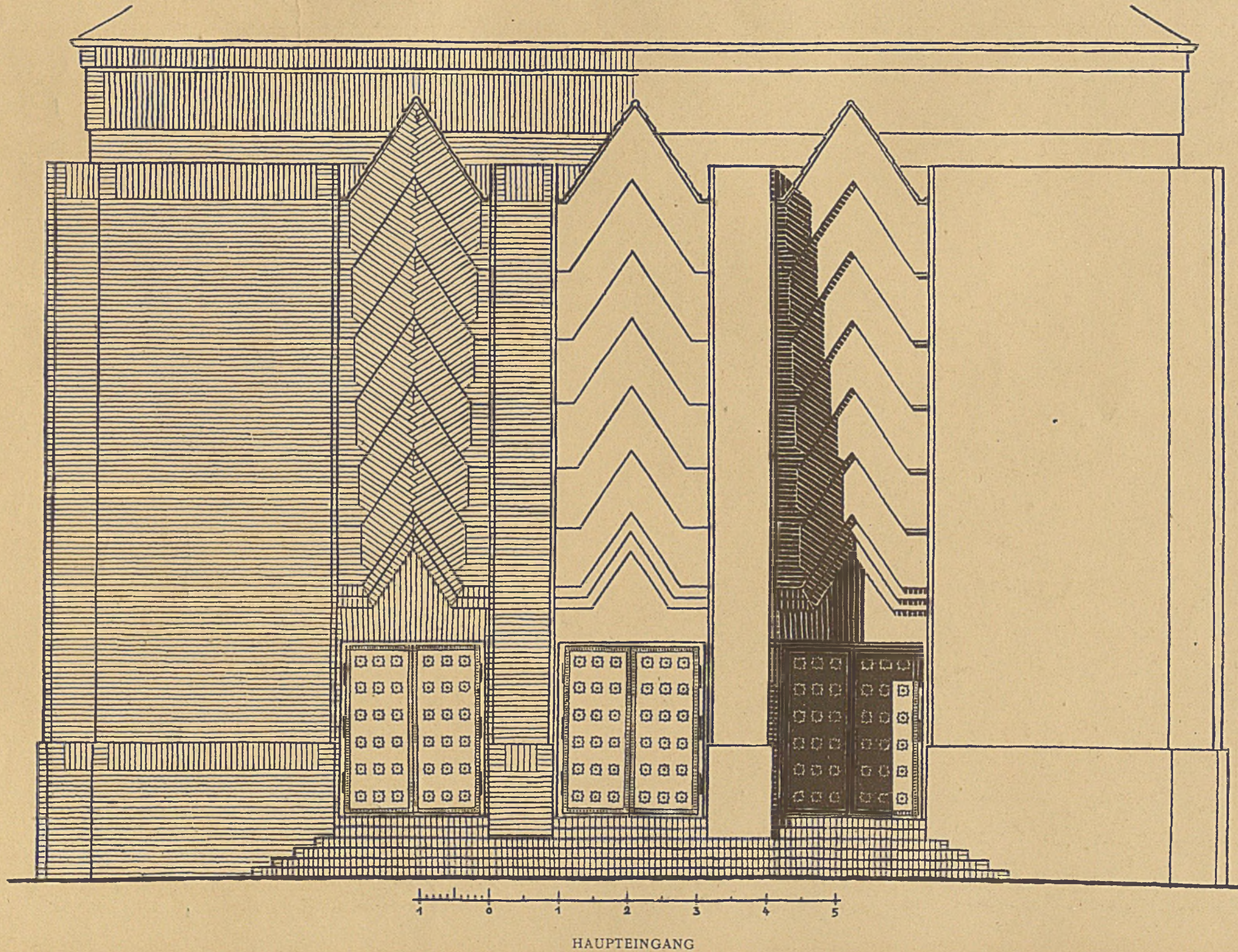
Reihengräber im allgemeinen Bestattungsfeld

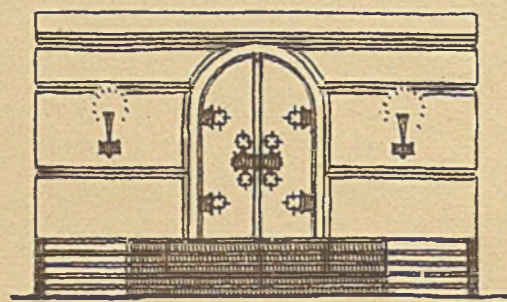


Nebeneingang

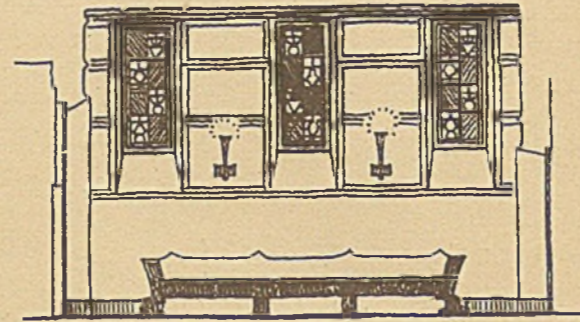


Wasserbecken im Mittelfeld

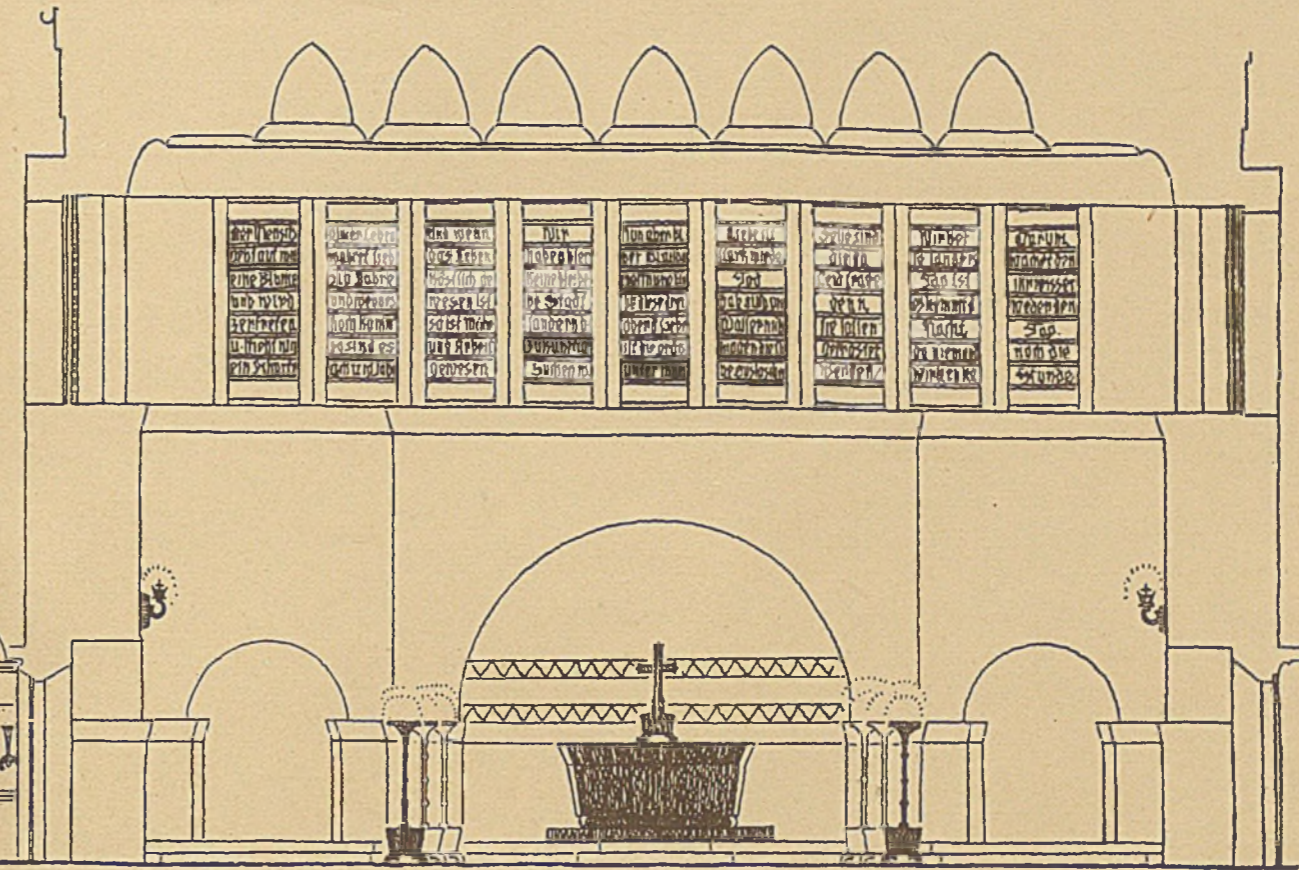
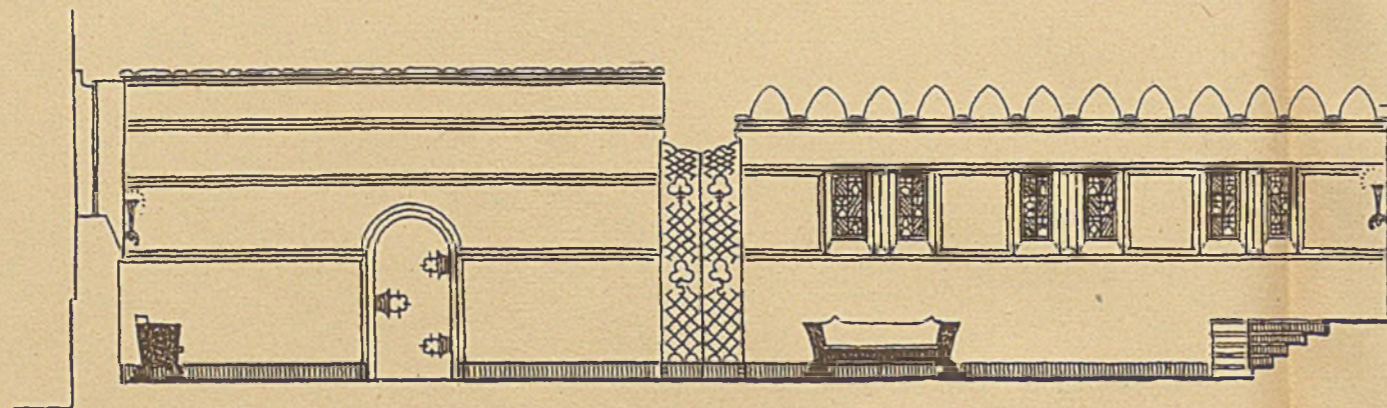




TREPPE UND EINGANG Z. GR. HALLE



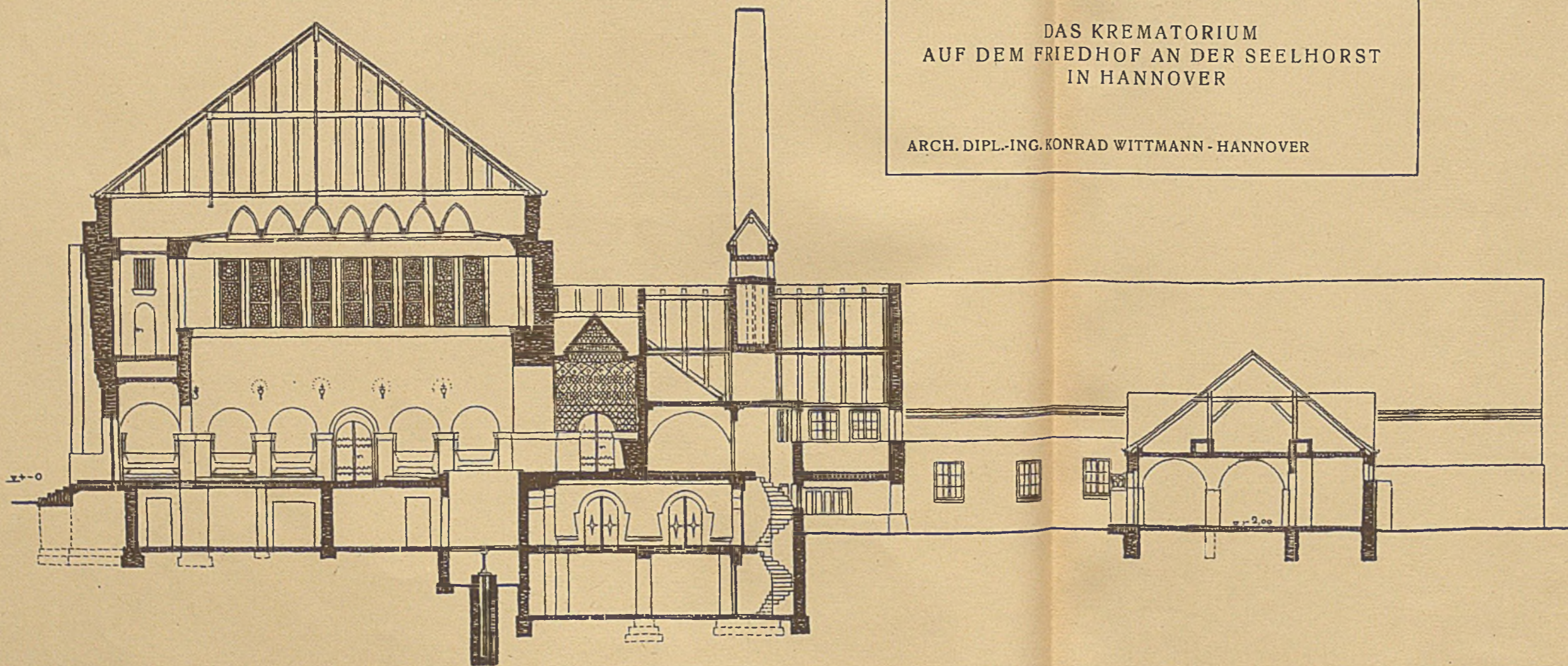
FENSTERWAND IM VERSAMMLUNGSRAUM



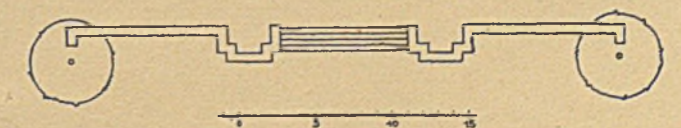
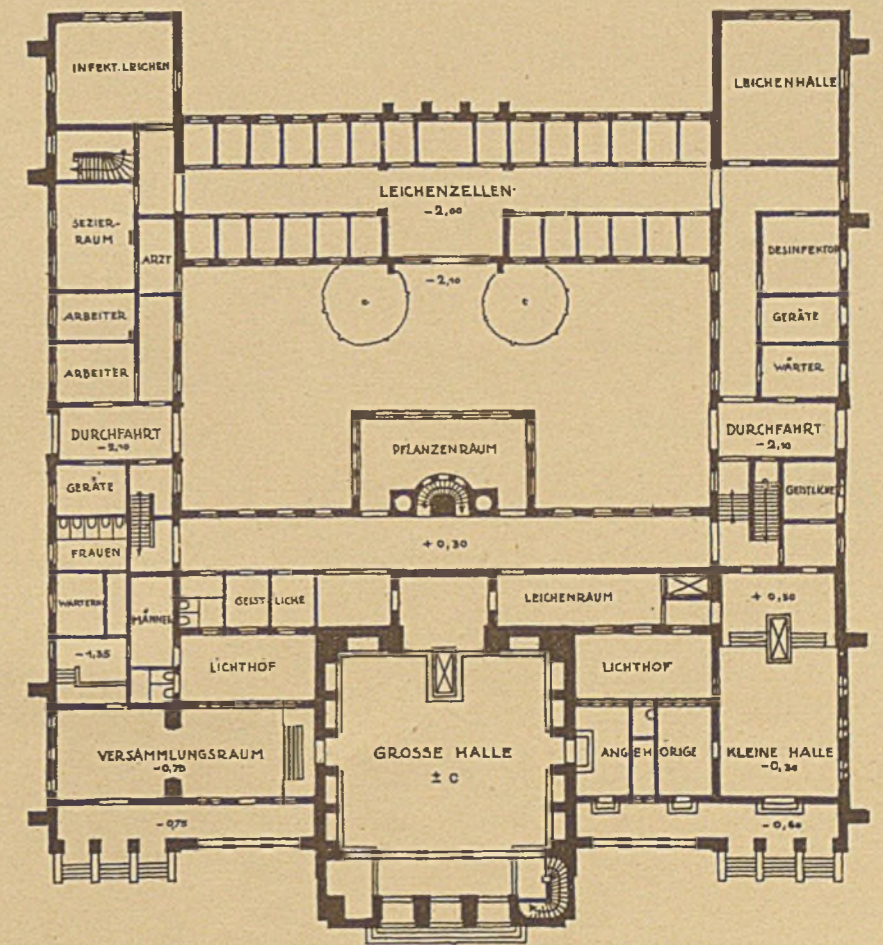
SCHNITT DURCH VERSAMMLUNGSRAUM UND GROSSE HALLE

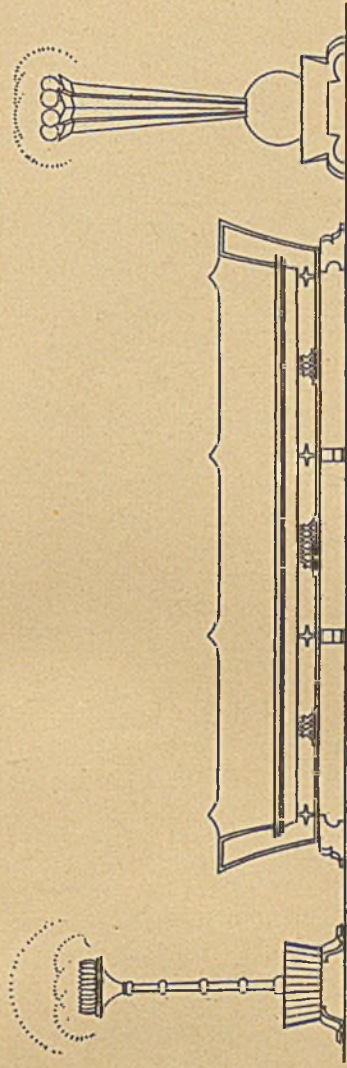
DAS KREMATORIUM
AUF DEM FRIEDHOF AN DER SEELHORST
IN HANNOVER

ARCH. DIPL.-ING. KONRAD WITTMANN - HANNOVER

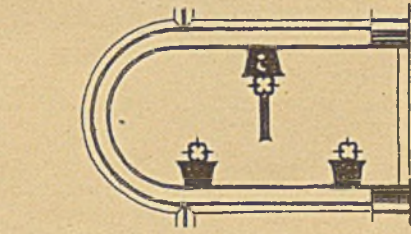


SCHNITT DURCH GROSSE HALLE MIT ALTAR RAUM, VERBRENNUNGSRAUM, HOF UND LEICHENZELLENHAUS

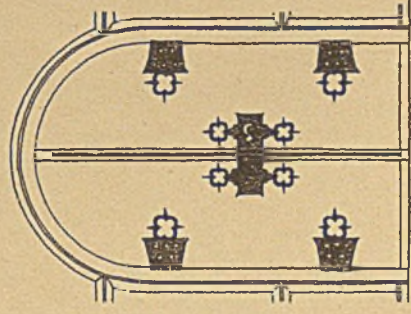




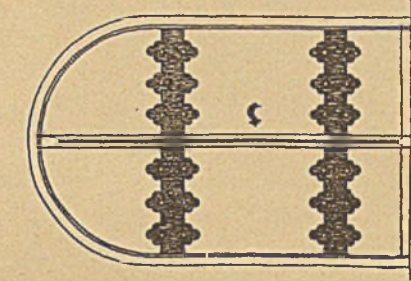
BANK MIT KANDELABERN



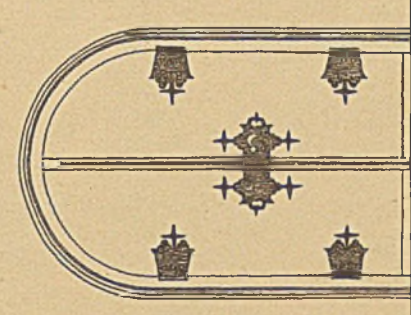
VERSAMMLUNGSRAUM



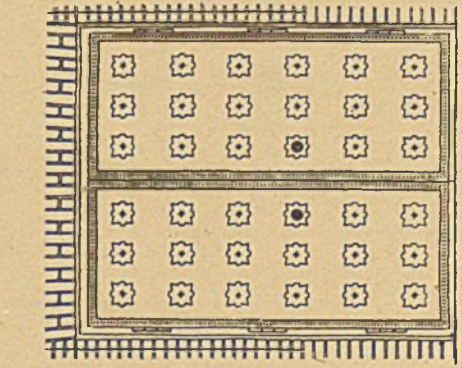
GROSSE HALLE



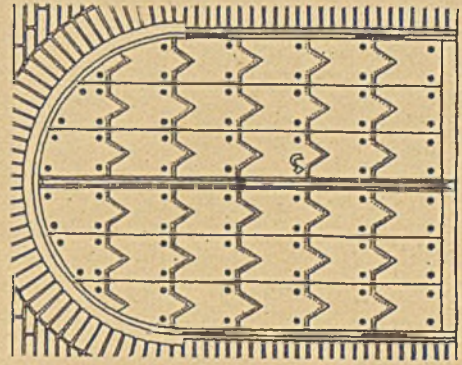
VERSAMMLUNGSRAUM



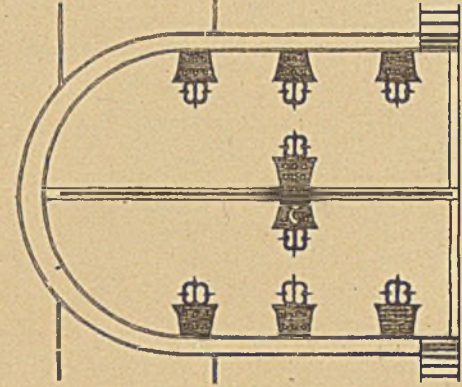
KLEINE HALLE



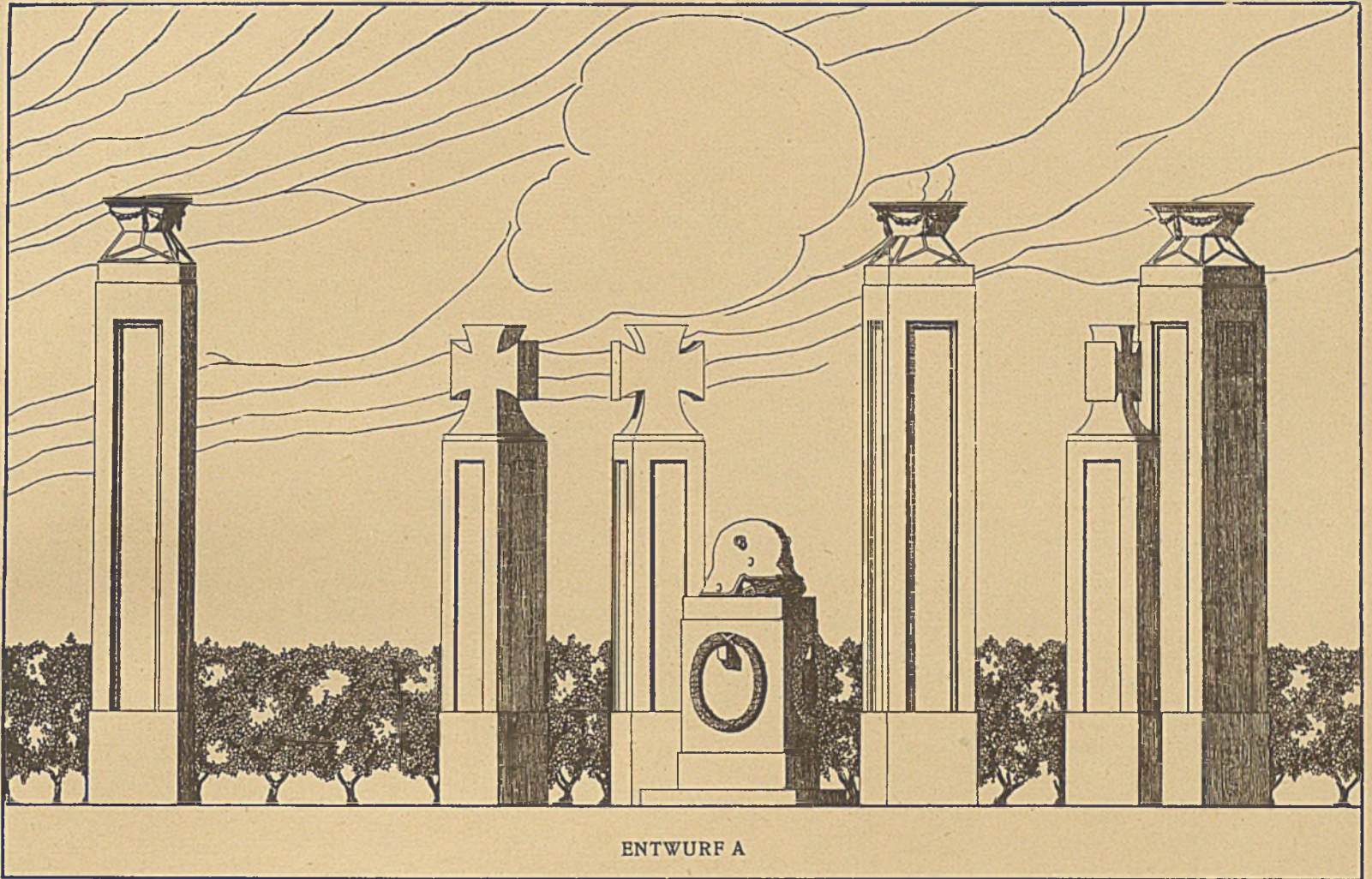
GROSSE HALLE (außen)



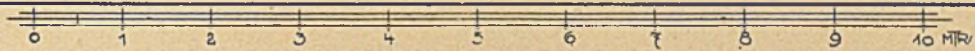
VERSAMMLUNGSRAUM



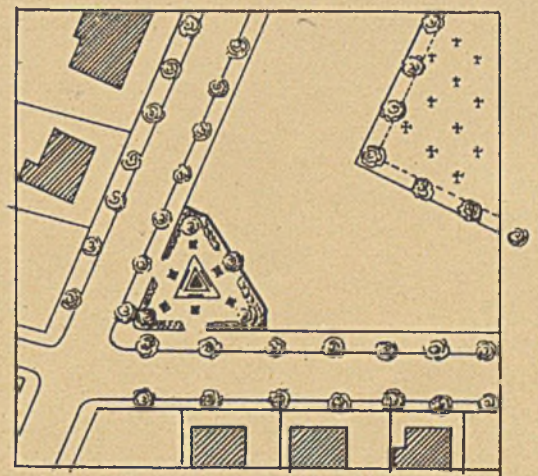
GROSSE HALLE (innen)



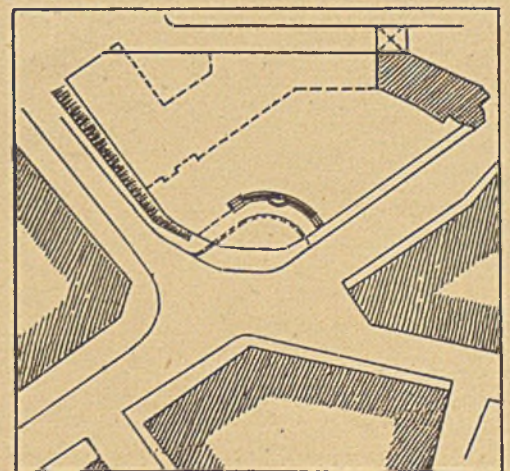
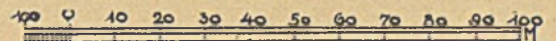
ENTWURF A



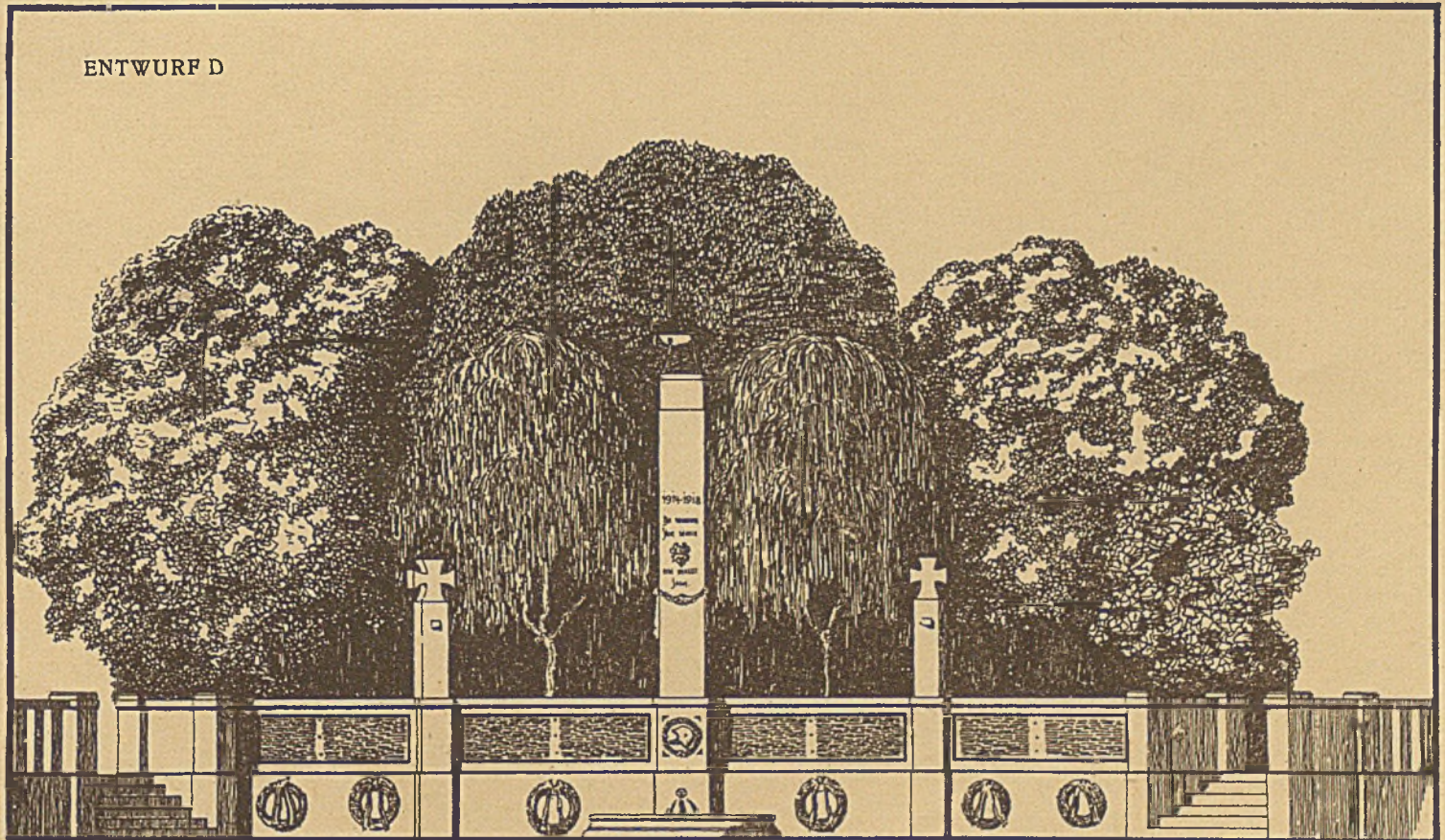
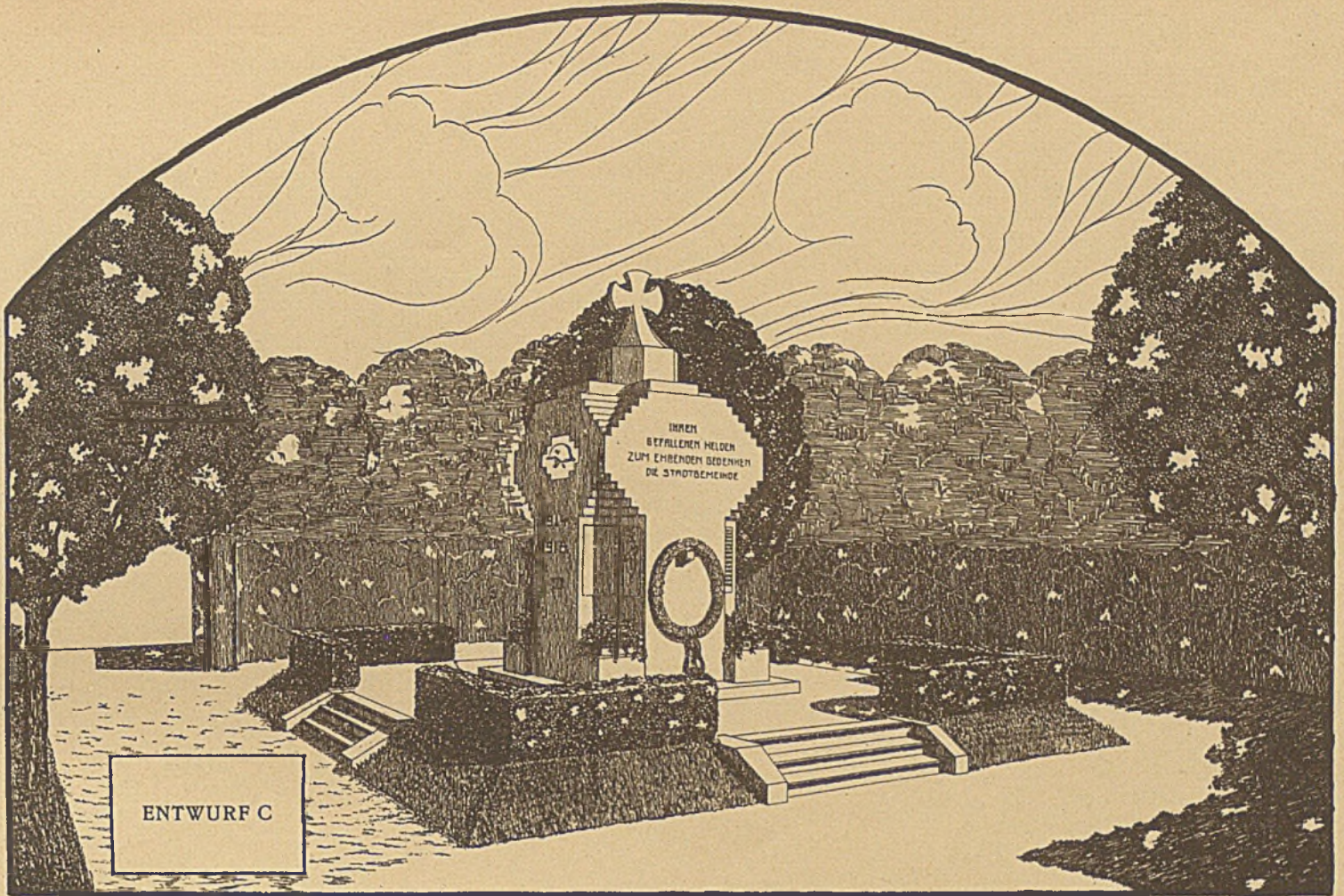
ENTWURF B



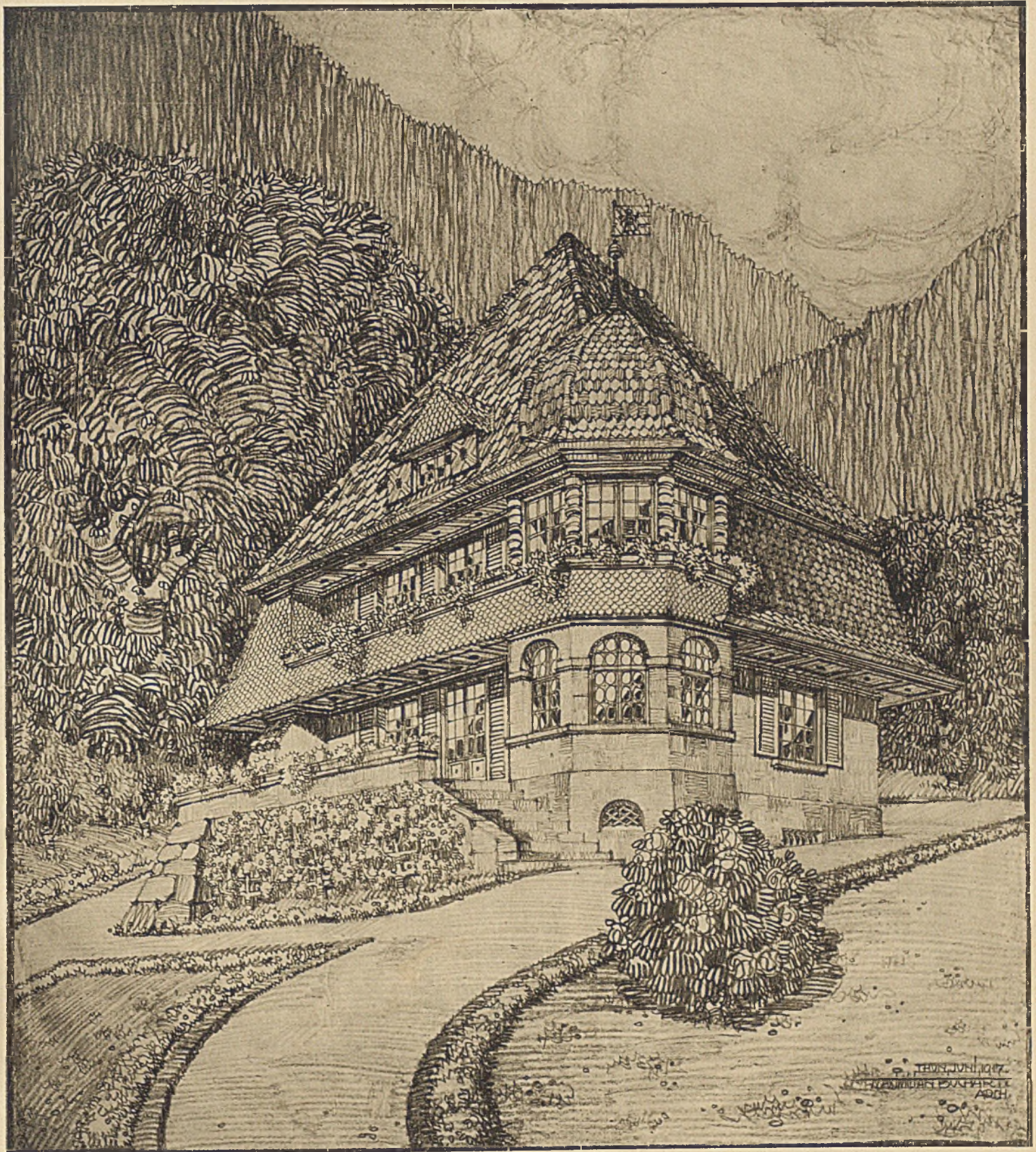
LAGEPLAN ZU ENTWURF A



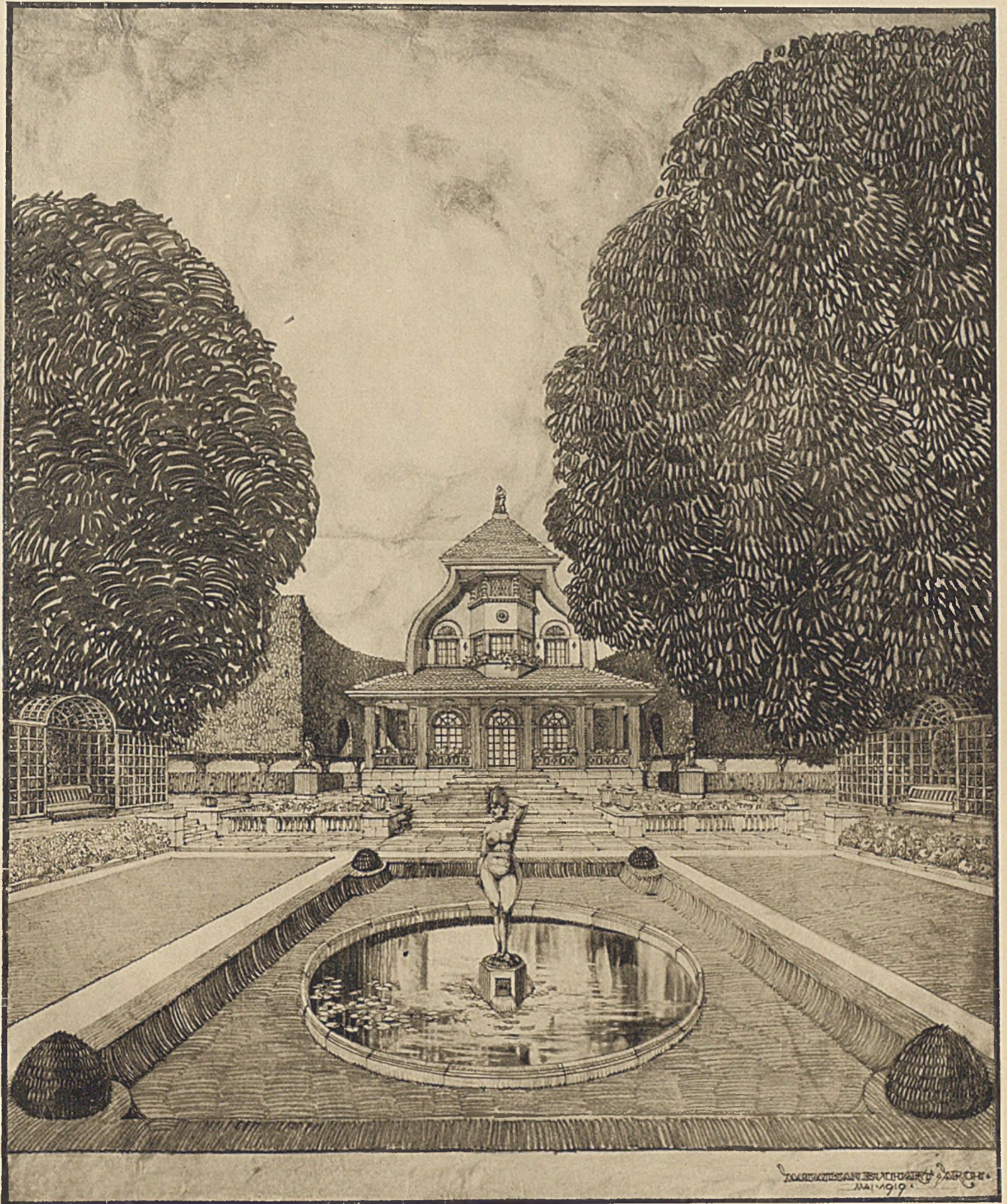
LAGEPLAN ZU ENTWURF D



KRIEGERDENKMAL-ENTWORFE



BERNER LANDHAUS



STUDIE ZU EINEM LUSTHAUS